

Fingerspitzengefühl ist mehr als gefragt

Wie verraten sich Lügner im Gespräch?

Marco Löw ist ehemaliger Kriminalbeamter und arbeitet als Coach für Personalierer zu Themen wie Mitarbeiterkriminalität und Bewerbungsbetrug. Anne Onken befragte den Trainer und Buchautor, wie er Blendern auf die Schliche kommt und Bewerbungsbetrüger entlarvt.

Berliner Morgenpost: *Den Lebenslauf aufzuhübschen ist doch inzwischen ganz normal, oder? Wo fängt der Betrug an?*

Marco Löw: Gegen Aufhübschen an sich ist nichts zu sagen. Sobald aber falsche Tatsachen vorgegaukelt werden, ist die Grenze überschritten. Gefälschte Zeugnisse und Referenzen erfüllen Straftatbestände und können neben einer Anklage durch die Staatsanwaltschaft auch zivilrechtliche Forderungen nach sich ziehen. Außerdem schaden Bewerbungsbetrüger auch ehrlichen Mitbewerbern: Weil sie – wenn sie nicht auffliegen – wegen ihrer vermeintlich besseren Qualifikation bevorzugt eingestellt werden.

Wie können Personalierer bei der ersten Durchsicht der Unterlagen bereits Betrüger aussortieren?

Zunächst einmal ist es wichtig, auf Unstimmigkeiten zu achten. Passt das Alter zum Lebenslauf und zu den bisherigen Qualifikationen? Passen Zeugnisse und Beurteilungen zueinander? Wenn ein Bewerber grottenschlechte Schul- und Ausbildungszeugnisse vorweist, aber eine ganze Armada von Arbeitszeugnissen vorlegen kann, in denen er in den höchsten Tönen gelobt wird, würde ich genau hinschauen. Das gilt auch, wenn jemand in der Schule in den sprachlichen Fächern schlechte Noten hatte, sich aber in

seiner Bewerbung als Kommunikationsgenie präsentiert.

Wie verraten sich Lügner im Vorstellungsgespräch?

Ein Lügner muss sich ein Lügenkonstrukt für Antworten auf zu erwartende Fragen zurechtlegen. Er muss sich während des gesamten Gesprächs an sein Konstrukt halten und sich alle gegebenen Antworten merken, um sich nicht in Widersprüche zu verstricken. Ich vergleiche das mit einer Autobahn. Solange man mit eingeschaltetem Tempomat nur stur geradeaus fahren muss, ist es kein

Problem. Aber wehe, man muss ausweichen und die Fahrtrichtung ändern. Der forensisch geschulte Personalierer führt im Grunde ein normales Einstellungsgespräch, aber er berücksichtigt die kognitiven Probleme von Lögner und prüft sie unauffällig. Ehrliche Bewerber brauchen aber deswegen nicht beunruhigt zu sein: Für sie wird sich das Gespräch entspannt und positiv gestalten.



Auch Trainer
Buchautor
Marco Löw

Auf welche Lüge würden Sie selbst am ehesten reinfallen?

Man findet ja immer solche Menschen am sympathischsten, die einem selbst ähnlich sind. Das ist auch das Problem von manchen Chefs. Ist der Chef selbst sehr kommunikativ, sieht er beispielsweise einen extrovertierten Menschen eher positiv. Ist er dagegen introvertiert, wird ein solcher Bewerber auf ihn wohl eher einen anstrengenden Eindruck machen. Hier ist auf jeden Fall Fingerspitzengefühl gefragt. Zu jeder Stelle und jedem Berufsbild passen natürlich auch andere Charaktere. Ein Buchhalter muss zwangsläufig ein anderer Typ sein als ein Marketingmensch.